

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für 1895: Ganzjährig 90 Kr., Halbjährig 50 Kr., Vierteljährig 30 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für 1906: Ganzjährig 95 Kr., Halbjährig 55 Kr., Vierteljährig 35 Kr. 20 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versandt.
 Annoncenaufträge, Abonnenentz. und Inserenten-
 Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Ruhig Blut.

Sopron, 15. Februar.

Es unterliegt kaum mehr einem Zweifel, daß der seit zwei Tagen in Wien weilende Ministerpräsident bei seiner für heute erwarteten Rückkunft den Auftrag zur Auflösung des Reichstages mitbringen werde. Darüber sind die Gemüther derart aufgeregt, daß man nur von gewalttätigen Repressalien in der der Koalition ergebenden Presse hört. Wenn aber je, so gilt es diesmal vor allererst ruhig Blut zu bewahren und sich nicht von einer selbstsüggerirten Empörung über jene Maßregeln hinreißen zu lassen, welche die ausgleichsfeindliche Haltung der sogenannten Nationalhelden selbst verschuldet hat. Noch immer ist sich der Kabinettschef bewußt, seiner ursprünglichen Mission, die Vermittlung zwischen der Krone und der Majorität gerecht zu werden und würde gewiß auch jetzt noch jede Gelegenheit dazu mit freudiger Bereitwilligkeit ergreifen, um die Herstellung des Friedens zu fördern und die Möglichkeit zu schaffen, daß ihm die unter den herrschenden Verhältnissen sicherlich nicht angenehme Last der Regierung abgenommen werde. Indessen ist er andererseits eingedenk, daß er die Pflicht übernommen hat, für die Aufrechterhaltung gesetzlicher Zustände zu sorgen und das Umsichgreifen der Anarchie hintanzuhalten. Durch die immer weiter sich ausbreitende Resistenz und Willkür wird daher die Regierung gezwungen, zu drastischen

Mitteln zu greifen, zu denen eben die Auflösung des Reichstages gehört.

Doch ist es vollkommen unbegründet, wenn daran die Folgerung geknüpft wird, daß dies schon den Beginn des Absolutismus bedeutet, da der Umstand, daß nicht gleichzeitig mit der Heimsendung der Abgeordneten auch die Ausschreibung der Neuwahlen erfolgen soll, noch keineswegs beweist, daß die Regierung ohne Parlament die Geschäfte führen und den bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen nicht Genüge leisten wolle. Das 1848er Wahlgesetz verfügt nur, daß der Reichstag innerhalb dreier Monate nach der Auflösung wieder einzuberufen und die Neuwahlen spätestens vierzig Tage vor Ablauf dieser Frist auszuschreiben sind. In der neuen parlamentarischen Ära erfolgten wohl diese beiden königlichen Verfügungen in der Regel gleichzeitig, doch gab es auch Ausnahmen, so daß wiederholt das Einberufungsreskript erst einige Tage später als das die Auflösung anordnende erschienen ist. Wird daher nicht die durchaus nicht bindende Regel, sondern die klare Verfügung des Gesetzes vor Augen gehalten, so kann keineswegs gesagt werden, daß das Kabinet Fejérváry jetzt wieder eine Wandlung durchmacht und ein absolutistisches wird, weil es nicht veranlaßt, daß die Neuwahlen unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages ausgeschrieben werden. Diese Konsequenz einer thatsächlich alterirten Gesetzespflicht würde, wenn der Reichstag

wirklich am 19. d. M. aufgelöst werden sollte, erst am 11. April eintreten. Bis dahin ist dieses Kabinet wie bisher als ein vollkommen gesetz- und verfassungsmäßiges zu betrachten und kann das Gegentheil auch aus den außerordentlichen Verfügungen, die es im Interesse des Landes auf wirtschaftlichem Gebiete treffen muß, nicht gefolgert werden. Es wird genügende Zeit zur Verfügung stehen, um die drohende Gefahr, daß aus dem außergesetzlichen Zustande ein außerverfassungsmäßiger wird, vom Lande abzuwenden. Lassen die jetzigen Führer der Koalition auch diese Zeit fruchtlos verstreichen, dann werden sie allein für die Folgen die Verantwortung zu tragen haben; also in allen Parteilagern: ruhig Blut!

Das Domizilrecht der Ausländer in Ungarn.

Budapest, 15. Februar.

Der Gesetzartikel V vom Jahre 1903, betreffend das Domizilrecht der Ausländer in den Ländern der ungarischen Krone, wird im Sinne der eben ausgegebenen Durchführungsvorordnung des Ministers des Innern am 1. März d. J. ins Leben treten. Die sorgfältige Ueberwachung der Ausländer hat bei uns — wie dies die Motivirung des Gesetzes hervorhebt — eine besondere Bedeutung, da wir einerseits die trauige Wahrnehmung machen, daß die Auswanderung von Jahr zu Jahr zunimmt, andererseits aber die leergebliebenen Stellen von einströmenden Fremden besetzt werden. Es muß daher eine doppelte Sorgfalt angewendet werden, um die manchmal gefährlichen Elemente, oder solche, welche den Gemeinden nur Lasten aufbürden würden,

Fenilleton.

Ausflug nach Ofen.

Verfaßt von Otto v. Koritsánky. Uebersetzt von Julius Reichert.

(Fortsetzung).

Er starrt mich an, dann nimmt er sein Messer hervor, mit dem wollte er es aufzwingen. Aber das ließ ich schon nicht angehen. Ich bat den Träger, er möge es ihm erklären, was das sei. Aber die einfältige Gestalt verstand es nicht und ich denke, sie glaubte das, daß dies etwa eine kleine Kanone sei. Endlich fragt er dann, hinstehend, daß: Huhu?

Ihm vis-à-vis stehe ich auf — gerne hätte ich dieses typisch dumme Gesicht photographirt — dann hindeutend erkläre ich: Hu! Hu! Huhuhu! Hu, hu! etc.

Ich nimm hervor meine Photographie und zeige, daß man das damit machen kann. Recht ernst guckt er mich an, dann fängt er mit einer entschlichen Stimme zu lachen an. Aber so, daß ich so etwas noch nie gehört habe und auch nie hören werde. Ich nahm die komische Seite. Auch ich fing an mit einer entschlichen Stimme zu lachen. Dies gefiel ihm noch mehr, ließ noch fürchterlichere Töne erschallen. Freilich da hatte ich auch schon eine Angst, daß man mich arretirt, wegen Ruhestörung, oder wegen Verpöchtung der Staatsgewalt. Nun unterließ ich es. Auch er. Es kam darauf

ein Offizier und zwei andere mit Rosetten geschmückte Herren, diese übergaben mir mein Apparat und damit ließen sie mich meines Weges ziehen.

Wir setzten uns mit meinem Träger auf die Elektrische und auf einem steilen Berge hinaufkletternd, kamen wir zu einer Gasse, welche zum „Hotel Grand“, Belgrads vornehmsten Hotel, führt. Es ist dies auf der Hauptgasse. In der unmittelbaren Nachbarschaft des Ministerialpräsidenten Avakumovic's. Ein zwei Stock hohes, mit großer Bequemlichkeit eingerichtetes Hotel. Hier stieg ich ab. Mein Gepäck that ich in mein Zimmer und meinen photographischen Apparat zu mir nehmend, nahm ich meine Richtung gegen den Konak. Schöne, ein und zwei Stock hohe Gebäude sind in der Hauptgasse. Ganz im modernen Styl gebaut. Zahlreich sind die großen und glänzenden Geschäfte.

Nur das viele bunte Volk macht die Hin- und Hergehenden darauf aufmerksam, daß man sich in einem Diktat befindet.

Im langen beschnürten Dolman oder mit gesticktem Hemdärmel, worüber noch ein seidenes Silet sich befindet, bis zum Hals zugeknöpft. In dunkelblauer oder brauner Hose, in türkischen Pantoffeln, mit abgemessenen Schritten gehen die serbischen Männer einher. Dann die Frauen. Die meisten kleiden sich nach der Nationaltracht, nur wenige sieht man westeuropäisch. Ein kleiner rother Fez, um welchen die Haare, Bretchenreifer gemäß, ge-

munden sind. Die schwarze Seidenquaste an der Spitze des Fez auseinandergerunden und unter ihre Haare befestigt. Außerdem viel Kadeln, Perlen, Bänder. Die meisten tragen als Halschmuck zusammengeschnürtes Silber- oder Gold-Geld. Die Vornehmen tragen weite Puffenärmel, seidene oder samtene Jacken, dahin binden sie je ein theures Seidentuch, quer über ihre Brust und über die Taille. Das Tüchchen ist Bordeaux oder dunkelblau. Das Tuch ist weiß oder rosa. An ihren Köcken ist keine Verzierung. Die Armeren tragen über das gestickte Hemd ein Silet. Sie gehen ebenfalls in türkische Sandalen.

In der Stadt ist elektrische Beleuchtung. Ueberall auf der Mitte der Gassen sind Bogenlampen angebracht, welche ein Tageslicht verbreiten. Sie hat eine elektrische Bahn und auch eine Pferdebahn. Außerdem stehen Fiakers dem Publikum zur Verfügung. Ueber dem „Theresianer Platz“, an der linken Seite der König Milan-Gasse, steht die königliche Burg, der Konak. Gegen der Gasse stehen zwei mächtige Gebäude. Das Erste ist ein zweistöckiges, modernes, im französischen Style erbautes Gebäude. Ein großer steiler Thurm ragt diesem empor, an dessen Spitze ein feine Fittige ausbreitender Adler sich befindet. Weiter hängt eine bläulich-rote, an einer angebrachten weißen Stütze die serbische Nationalfahne. Darinnen das serbische Wappen und ein großer (S) Buchstabe.

(S) Fortsetzung folgt.

fernezuhalten. Dies kann nur so erreicht werden, wenn man sich bezüglich der Vermögensverhältnisse der Fremdländer rechtzeitig orientiert und jene Personen, die mit uns leben wollen, auswählt. Das Gesetz will im Uebrigen die Freizügigkeit der Fremden nicht erschweren, sondern nur die Ausländer in Evidenz halten, um sie, falls sie die Sicherheit des Staates gefährden oder den Gemeinden unbillige Lasten aufbürden sollten, entfernen zu können. Im Uebrigen können Ausländer wie bisher, ohne jedwede besondere Erlaubniß sich auf ungarischem Boden aufhalten, doch muß der Quartiergeber die Ankunft und Abreise des bei ihm wohnenden Ausländers binnen 24 Stunden bei der Behörde anmelden. Im Sinne unseres Gesetzes sind auch die österreichischen Staatsbürger als Ausländer zu betrachten. Eine Ausnahme bilden die Beamten der gemeinsamen Behörden und Ämter, die zur gemeinsamen Armee gehörigen Personen und die zur Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten hier weilenden Delegationsmitglieder.

Um das Gesetz richtig durchzuführen, unterscheidet der Minister des Innern solche Ausländer, die nur zeitweilig und solche, die sich ständig hier aufhalten wollen. Von der Anmeldepflicht sind die bei den Mitgliedern des Reichshauses weilenden Ausländer, weiters diejenigen fremden Personen, die im Sinne des Völkerrechtes Territorialität genießen, ausgenommen. Als solche sind zu betrachten: die Botschafter und der päpstliche Nuntius, die Gesandten oder bevollmächtigten Minister, Ministerresidenten, diplomatischen Agenten, die Familien der Diplomaten, die Mitglieder der diplomatischen Missionen und deren Dienstpersonal, endlich die Konsula.

Der Ausländer, der sich in einer Gemeinde ständig niederlassen will, hat diese seine Absicht innerhalb 15 Tagen, vom Tage seiner Ankunft an gerechnet, anzumelden, wobei er seine Identität und Staatsbürgerschaft zu legitimieren hat. Die Polizeibehörde kann auch den Nachweis der Zuständigkeit und des sittlichen Vorbildes durch authentische behördliche Zeugnisse und die Einbringung eines Subsistenzmittelnachweises fordern. Diejenigen Ausländer, welche ihre Vermögensverhältnisse nicht nachweisen können und bei welchen der Verdacht vorliegt, daß sie sich nicht erhalten können, und wahrscheinlich eine Unterstützung seitens der Gemeinde in Anspruch nehmen werden müssen; endlich solche Fremde, die sich während ihres hiesigen Aufenthaltes für die Staatsinteressen oder das Gemeinwohl als gefährlich erweisen, können ausgewiesen, respektive zwangsweise abgeschoben werden. Die Polizeibehörde muß bezüglich der Ausweisung und des zwangsweisen Entfernens einen motivierten schriftlichen Bescheid fassen. Die Ausländer, bei welchen zwar keine rechtmäßige Ursache zur Ausweisung obwaltet, welche jedoch den Behörden für die öffentliche Ordnung gefährlich erscheinen, können ständig polizeilich beaufsichtigt werden, damit gegen sie im Nothfalle mit Erfolg vorgegangen werden könne. Der Minister ist im Sinne des Gesetzes berechtigt, die Evidenzhaltung der Ausländer durch seine Bevollmächtigten direkt kontrollieren zu dürfen. Die Verabsäumung der Meldepflicht und die Außerachtlassung der übrigen Bestimmungen des Gesetzes werden strafrechtlich geahndet.

Politische Nachrichten.

Adelsverleihung. Wie wir erfahren, hat Se. Majestät dem Kommerzienrathe Julius Walders, und dessen gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung seiner auf volkswirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste, den ungarischen Adel tagfrei verliehen.

Baron Géza Fejérváry in Wien. Der Ministerpräsident hat sich gestern Mittwoch kurz vor 10 Uhr in die Hofburg begeben und wurde sofort von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Dieselbe währte einhalb Stunden. In das ungarische Haus zurückgekehrt, konnte der ungarische Ministerpräsident über den Gegenstand und Resultat dieser Audienz nichts verlautbaren lassen; man weiß zur Stunde nur, daß der diesmalige Aufenthalt des ungarischen Ministerpräsidenten mit der eigentlichen Frage der Auflösung des Reichs-

tags gar nicht zusammenhängt, denn der Ministerrath hat in dieser Richtung seine Beschlüsse schon früher gefaßt, denen Se. Majestät die Genehmigung bereits erteilt hat. Ebenso wenig bewahrheitet es sich, daß der Ministerpräsident jetzt neuerliche Vorschläge der Koalition Sr. Majestät unterbreitet habe. Heute Abends dürfte der Ministerpräsident die Rückfahrt nach Budapest antreten.

Rekonstruktion des Kabinetts. Bezüglich der bevorstehenden Rekonstruktion des Kabinetts waren heute verschiedene Versionen im Umlauf. Als neuer Minister des Innern an Stelle Kristóffy's wurde der Obergespan von Szatmár, Ladislaus Nagy, und als Nachfolger des Unterrichtsministers Lulács der gegenwärtige Gouverneur des Franzisko Josfineums Dr. Michael Demegly genannt. Der Budapester Oberstadthauptmann Béla Rudnay soll zum königlichen Kommissär für die Hauptstadt Budapest ernannt werden. An seine Stelle soll der Polizeirath Desider Boda zum Oberstadthauptmann ernannt werden. Als königliche Kommissäre des Pesther Komitats werden der Komoner Obergespan Obergespan Géza Karolyi und Graf Georg Karolyi ernannt. In den Liberalen Kreisen verlautete heute Abends, daß die Demission des Staatssekretärs Popovics vom Monarchen angenommen wurde; ebenso wollte man wissen, daß alle Obergespanne mit außerordentlichen Vollmachten versehen werden sollen.

Gemeinsame Ministerkonferenz in Budapest. In den nächsten Tagen werden in Budapest Konferenzen der österreichischen und ungarischen Minister über die Handelsverträge stattfinden. Aus diesem Anlasse werden wahrscheinlich schon heute der österreichische Finanzminister Dr. Rosel, Ackerbauminister Graf Duquoy und der Leiter des Handelsministeriums Graf Auerberg in unserer Hauptstadt erwartet. Auf ungarischer Seite werden Handelsminister Börök, Ackerbauminister Baron Feilisch und Staatssekretär Dr. Popovics an der Konferenz teilnehmen. Es handelt sich um die Finalisirung der handelspolitischen Maßnahmen, welche durch die Einführung der neuen Handelsverträge am 1. März bedingt erscheinen.

General Ayiri — königlicher Kommissär. Laut heute erfolgter Mittheilung aus Wien, steht die Ernennung des Generalmajors Alexander Ayiri zum königlichen Kommissär für die Auflösung des Reichstages unmittelbar bevor. Man erwartet die diesbezügliche Ernennung schon für morgen Freitag und an diesem Tage dürfte auch der Termin der Verkündigung des Auflösungsdekrets bekanntgegeben werden. Es heißt sogar, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht am 19. sondern schon Samstag, den 17. d. erfolgen soll.

Zur Lage. Nach einer uns von glaubwürdiger Seite zukommenden Meldung aus Budapest soll der königliche Kommissär am 19. d. nicht im Reichstage erscheinen, sondern nur den Präsidenten beider Häuser das königliche Reskript überreichen mit dem Bedenken, daß er gezwungen wäre im Falle einer Widersehllichkeit gegen das königliche Reskript die Räumung des Parlaments anzuordnen. Das königliche Reskript wird während der Sitzung in einer Sonderausgabe des Amtsblattes erscheinen; es wird die Einberufung eines neuen Reichstages nicht enthalten, sondern lediglich darauf hinweisen, daß die Neuwahlen ausgeschrieben werden würden, sobald sich die Stimmung im Lande beruhigt haben werde. In derselben besonderen Ausgabe des Amtsblattes wird auch ein königliches Manifest an die Nation erscheinen, das die Gründe erörtert wird, aus denen die Auflösung des Reichstages erfolgt sei. Es werden alsdann an die Polizeibehörden die Instruktionen betreffend die neuen Handelsverträge abgehen. Am nächsten Tage werden auch in sämtlichen Gemeinden des Landes Plakate erscheinen, in denen die Stellungspflichtigen aufgefordert werden, sich freiwillig zu melden, und die

sich heuer meldenden jungen Leute werden anstatt drei Jahre nur zwei Jahre dienen.

„Bange machen gilt nicht!“ Das Organ des Grafen Albert Apponyi droht, daß wenn die Absicht der Reichstagsauflösung nicht in letzter Stunde ausgegeben wird, dann sei eine Katastrophe für die Monarchie unvermeidlich. Wir sind der Meinung, daß diese Drohung an der Stelle, wohin sie adressirt ist, kaum beachtet werden wird. Wir würden es wahrlich auch nicht recht begreifen, wie man darüber erschrecken könnte. Wenn man sich nicht selbst in Täuschungen einspinnen will, so kann man sich der offenkundigen Wahrnehmung nicht verschließen, daß das Volk nunmehr dem Streit zwischen Nation und Krone vollkommen indifferent zusieht. Kerger kann das Elend auch unter dem Absolutismus nicht werden. Ueber diese Stimmung ist man auch oben genügend unterrichtet und hat, im Besitze der Machtmittel, für die hochtrabende Warnung nur ein geringfügiges Lächeln. Das Volk aber erschrickt vor der angekündigten Katastrophe schon gar nicht, denn es fühlt, wie es in einer solchen schon mitten drin steht. Die Drohung kann nur die Wirkung von Theaterdonner haben.

Die Fiumaner Konferenz. Der „Obzor“ bringt die Nachricht, daß Franz Kossuth die Mitglieder der Fiumaner Konferenz mit Rücksicht auf die vorausgesetzliche Auflösung des Reichstages von dem Entfallen dieser Konferenz telegraphisch verständigt habe. Die kroatischen Abgeordneten Harambasics und Zagorac erklären, daß sie bis heute keinerlei Absage erhalten haben. Sie werden nach Fiume abreisen, wo die dalmatinischen Abgeordneten unter Führung Cingrja's eintreffen werden. Sollten die Ungarn nicht kommen, so werden die Dalmatiner gemeinsam mit den Kroaten und Serben über ihr zukünftiges gemeinsames Vorgehen ein Uebereinkommen treffen.

Internationaler Postkongreß. Wie man aus Rom meldet, wird dort der internationale Postkongreß im Laufe des April zusammengetreten. Der feierlichen Eröffnungssitzung wird König Viktor Emanuel beiwohnen. Sämtliche Staaten werden bei diesem Kongreß vertreten sein.

Ausland.

Die Leichenfeier für verstorben König Christian von Dänemark. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Leopold Salvator begibt sich Freitag, den 16. d. Vormittags mit der Nordwestbahn nach Kopenhagen, um in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers Königs dem am 18. d. stattfindenden Leichenbegängnisse des Königs Christian von Dänemark beiwohnen. In der Begleitung des Erzherzogs wird sich der Kommandant der Theresianischen Militärakademie Graf Freiherr Siegl v. Sieglingen befinden.

Der Präsidentenwechsel in Frankreich. In den nächsten Tagen wird Herr Loubet das Palais Elysee verlassen und Fallières wird an seine Stelle treten. Seit dem Bestande der Republik ist es das erste Mal, daß sich der Präsidentenwechsel in voller Regelmäßigkeit vollzieht, denn Thiers, Mac Mahon, Selys und Casimir Périer sind aus dem Amte in Unfrieden geschieden, und Carnot und Faure hat der Tod von ihrem Platz fortgeholt. Loubet wird ohne Widerstand auf die sieben Jahre zurückblicken können, die den glänzenden Abschluß seiner politischen Laufbahn bilden und wird in Zufriedenheit die Ruhe genießen können, die er sich redlich verdient hat.

Die Ereignisse in England. Gestern drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Männer, von denen einer eine schwarze Maske trug, in eine Abtheilung der Staatsparlamente ein. Der eine der Männer feuerte drei Schüsse ab, wodurch der Aufseher niedergestrichelt wurde. Der zweite schoss auf den Kassier, verfehlte ihn jedoch. Der Kassier entriß dem Angreifer den Revolver und betäubte ihn durch einen Schlag. Unterdessen drangen andere Bewaffnete in das Lokal und feuerten auf das Publikum. Als sie aber Widerstand fanden, ergrißen sie die

Flucht. Drei Personen wurden verwundet. Außer dem einen Mann, der von dem Kassier durch einen Schlag betäubt wurde, wurden noch vier verdächtige Personen verhaftet.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tagelander. Freitag, 16. Februar. Katholiken: Julianna. — Protestanten: Julianna. — Griechen: 3. Februar. Simeon.

Sopron, 15. Februar.

Generalmajor Niri — Ministerpräsident?

Aus Budapest wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Baron Fejérváry mit Hinweis auf seine erschütterte Gesundheit in der letzten Audienz um seine Enthebung angeht und als seinen Nachfolger den G. M. A. Niri, der unter dem Grafen Stefan Tisza Finanzminister war, in Vorschlag gebracht haben soll.

* Obergespan Dr. v. Bedik ernannte zum Präses des Verifikations Ausschusses des Komitats Baron Augustineß, zu Mitgliedern den kön. Notar Dr. Josef Drexler, Hugo Herr und Dr. Stefan Dukavits.

* Wer wird Finanzdirektor? An Stelle des in den Ruhestand tretenden Leiters der Soproner Finanzdirektion kön. Rathes Dider Recklé soll — dem Vernehmen nach — der Nagysáder Finanzrath August Pfuhl, der viele Jahre hindurch als Sekretär hier wirkte, ernannt werden.

Reichstagswahlen.

Die Regierung bereitet sich nach Auflösung des Parlaments für die Reichstagswahlen vor. Baron Fejérváry soll behufs Ernennung neuer Obergespanne Sr. Majestät bereits Vorschläge unterbreitet, ja die Liste der zu Ernennenden schon vorgelegt haben. Von den alten Obergespannen verbleiben bloß etwa 8 oder 10 in ihren Stellungen, die übrigen ziehen sich zurück, um starken Händen Platz zu machen.

* Der k. n. d. Ausschuss des Komitats wurde vom Obergespan am Dienstag den 20. d. einberufen. In dieser Sitzung werden die Gegenstände für die Montag den 26. d. stattfindende ordentliche General-Kongregation vorbereitet.

* Die Soproner Advokatenkammer hat den verstorbenen Advokaten Dr. Karl Arnold aus ihrer Liste gestrichen und zum Kurator der Kanzlei den Advokaten Dr. Julius Barai best. lt.

* Die kön. Kommissäre. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Julius v. Fusth soll zu seiner ersten Entscheidung gelangt sein. Nachdem Seine Majestät den Reichstag bis 1. März vertagt hat, will Fusth das Abgeordnetnhaus nicht einberufen. Wenn der kön. Kommissär G. M. Alexander Niri ihn zu sich beruft, wird er diesem Rufe nicht Folge leisten. Kommt Niri zu ihm, wird er insoweit mit ihm nicht meritorisch verhandeln, bis das Allerh. Handschreiben nicht vorgelegt wird. Nach Durchlesung des Handschreibens an den Reichstag wird Fusth den Vollzugs-Ausschuss der Koalition zusammenberufen und dort das zu befolgende Vorgehen feststellen. Es ist daher nicht unmöglich, daß Seine Majestät der König den Baron Fejérváry auf diese Eventualität vorbereitet, dem kön. Kommissär die Weisung gibt, die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstags theils im Wege des Amtsblattes, theils durch separate Einladungen anzufordern, vor ihm in der Diner-Räumung zu erscheinen, wo der kön. Kommissär selbst das die Auflösung des Reichstags enthaltende Handschreiben verlesen wird.

Bei dieser Gelegenheit sei auch eine Meldung aus Budapest verzeichnet, wonach als kön. Kommissär der Landeshauptstadt Graf Georg Stáolyi und für das Komitat Oberstadthauptmann Béla v. Rudnay erwählt wird. Vor der Auflösung wird die Ernennung der kön. Kommissäre nicht erfolgen. Die Beamten aller Municipien sollen mittels Manifests aufgefordert werden, sich innerhalb eines Präklusivtermins zu erklären, ob sie mit der Bedingung rückhaltlos Gehorsam in ihren Stellen verbleiben wollen oder nicht.

* Die städt. Privatbaukommission hielt gestern Nachmittag eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden. Dem Ansuchen der Schwestern zum göttlichen Erlöser wegen Aufstellung eines Dampfheißes in der Badeanstalt Kossuthstraße 6 soll stattgegeben werden. — Karl Holz Müller bittet um den Konsens zum Ausbrechen einer Thüre in seinem in der Flandorffergasse Nr. 17 befindlichen Hause. — Der ungarisch-Kinderasyl Verein wünscht den villenartigen Neubau derart zu modifizieren, daß auch sogenannte Mansardenzimmer errichtet werden.

* Die öffentliche Baukommission der Stadt hielt heute Donnerstag Nachmittag eine Sitzung, in welcher bezüglich des neuen Vertrags mit dem Wassermeister Grünzeis, ferner wegen der Steuerfreiheit nach den adaptierten oder umgebauten Häusern und hinsichtlich des im Extravallan nach den Plänen des Bauunternehmers Koloman Székely zu errichtenden Schwimmbades berathen, bezieh. Vorschläge gemacht wurden. Das Projekt dieses Schwimmbades dürfte Schwierigkeiten begegnen, da die Firma Stein & Co als Pächter des städt. Brauhauses mit der Auflösung des mit der Stadtkommune geschlossenen Vertrages droht, falls ihr durch Errichtung des Schwimmbades das zur Wasserzuegung benötigte und aus dem Studentenbrunnen bezogene Wasser entzogen wird.

* Für die lebensfrohe Menschheit ist der Fasching die freudreichste Zeit des Jahres, wie es der Frühling für die Freude der blühenden Natur und der Herbst für die weinbautreibende Bevölkerung ist. Aber alle irdischen Freuden sind flüchtig und wie — Lenau sagt — ist alles Glück ein kaum geborner, rasch verlornen Augenblick. Darum wird der Lebenskünstler die Genüsse der Gegenwart ergreifen, so lange sie ihm zulänglich. „Freut Euch des Lebens, so lang noch das Lämpchen glüht, pflückt die Rose, eh' sie verblüht“ — heißt es im Volksliede und darum laßt uns von dem nun bald zu Ende gehenden Karneval, dessen glänzendsten Feste, theilweise noch in seinem gabenreichen Schoße liegen, so viel als möglich profitieren; es lauert schon die Zeit des grauen Aschermittwochs an der Schwelle um einzutreten und mit ihr laßt uns wider „der Menschheit ganzer Sommer“ an, welchen die unheilvollen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse neuer noch peinlicher gestalten. Vornehm Damen, holde Vertreterinnen von Anmuth und Grazie, sowie auch emsige „Ritter der schwarzen Kunst“ machen sich anheischig, übermorgen Samstag alle Sorgenfalten ihrer Gänge zu glätten, denn an diesem Abende findet bekanntlich der mit so viel Interesse von unserer höheren Gesellschaft erwartete Frauen-Wohltätigkeitsball in sämtlichen Lokalitäten des Kasinos (I. Stock); — und in den Sälen des Hotels „Pannonia“ das gemüthliche, geschlossene Typographen-Kränzchen statt. Während dort, beim Frauen-Wohltätigkeitsball der Reichtum für die Armuth tanzt, wird in dem vom Fachverein der Soproner Buchdrucker arrangierten Kränzchen das Tanzbein zum Besten traktirten Kollegen geschwungen; aber da wie dort wird der ernste Zweck, nicht den Frohsinn beeinträchtigen, im Gegentheile erst recht das Animo steigern.

* Die Prozeßkosten der Krankenkassa. Die Soproner Bezirks-Krankenkassa hat den Schutzmagister Wilhelm Wojtech wegen Verleumdung geklagt. Das Geschworenengericht in Győr sprach Wojtech frei, verpflichtete aber nicht die Kassa zur Bezahlung der Kosten. Wojtech mußte also ziemlich hohe Prozeßkosten bezahlen. Aber auch die Kassa hatte für die Deckung der aufgelaufenen Prozeßkosten zu sorgen. Die damalige Leitung der Kassa wollte sich aus der Affäre derart ziehen, daß die Direktion angewiesen wurde, aus dem Vermögen der Kassa die Kosten zu decken. Der Oberstadthauptmann hat jedoch diesem Beschlusse die Genehmigung verweigert und sowohl der Magistrat als auch der Handelsminister haben den Bescheid der Gewerbebehörde bestätigt. Die damalige Leitung der Kassa muß also für die aufgelaufenen Kosten aus eigener Tasche aufkommen.

* Am Balle des Vereins der „Soproner Christlichen Handlungsangehörten“, welcher — wie wir berichtet haben — in der Nacht vom 10. Februar eine der schönsten Faschingsunterhaltungen der tanzlustigen Welt bereitet hat, sind folgende Damen erschienen. Frauen: Achtmayer, Chladel, Durst, Dent, Frühwirth, Fuchs, Jolly, Gerhardt, Hajto, Hauer, Pfist, Hofner, Hackhof, Jby, Jany, Jekel, Kern, Kugler, Karner, Krauß, Klaus, Kainner, Lichtl, Lederer, Mihol, Müller, Nagy, Rémetz, Nagy, Oberlohr, Rosenits, Richter, Reinecker, Reich, Steiner, Schid (Nagy Gzent), Schliffer, Schmiedt, Stenker, Thiering, Tóth, Trogmayer, Unger, Wiedemann, Wiedinger, Buschel, Zplo u. a. m. Fräulein: Boór, Chladel Rosa, Durst Elise, Dent Paula, Jolly Aliz und Bertha, Fuchs Anna, Frühwirth Louise, Gerhardt Fén, Hack M., Hajto Gisella, Hauer Vinczi, Hofner Paula, Jandl Raticza, Kern Louise, Karner Fanny, Lichtl Louise und Vinczi, Lederer Irma, Mihol Paula, Nagy Gizi, Ostoffy Hermin (Romsrom), Pinefisch Kathi, Rosenits Vinczi, Reinecker St.ffi, Mesberger, Steiner Helene und Vinczi, Schid (Nagy Gzent), Schliffer Ella und Gufsi, Schmidt, Tóth Irma, Thiering St.ffi, Trogmayer Riza und Wilma, Unger Christine, Wiedinger Rosa, Weiß Irma, Wangh Rosa, Wuschil Mathild, Windisch Janka, Geschwister Wechsler, Wiedemann Marianna, Zache Teréz und Mino, Zplo Hermine und noch andere, deren Namen wir jedoch nicht kennen. An Ueberzahlungen wurden geleistet: Herr Anton Schaffer 50 K., die Herren Konrad von Pöyhöfer, Ritter Daniel von Rottermann, Alois Ottopal je 30 K., Dr. Ludwig Démy, Franz Jany, Gustav Forster, Johann Koes, Wilhelm Ritter, Oskar Raß, Oedenburger Sparkassa, Gustav Schleifer, Karl Schwarz, F. A. Lopp je 20 K., Samuel Seidl 15 K., Johann Huber 13 K., Frau Marie Rosenits, Herr Josef Ulein je 12 K., die Herren Josef Baumann, Gzele & Comp, Johann R. p. Deutsch, Firma Ignaz Flandorffer, Friedrich Frant Söhne (Linz), Karl Hackhof, Béla Hertl, Anton Hauer, Julius Habermann, Adolf Jby, Konrad Jekel, Ferdinand Klaus, Ludwig Klaus, Josef Kammerloher, Gustav Karner, Ludwig Kluge, Gottlieb Kund, Johann Lehner, Frau Ludwig Lent, Firma Samuel Lent, Franz Müller, Julius Meinel, Nikolaus Rémetz, Ignaz Pücker, Max Püchl, Eugen Riber, Frau Anton Sándorffy, Josef Schaffer, G. A. Schneider, Frau Richard Schwingenschöldl, Willibald Stenker, Wilhelm Strelly, Josef Törlly & Comp (Budapest), Ferdinand Unger, Franz Varga, E. L. Weiß, Gustav Zitel, Géza Zombor je 10 K., Paul Sebista 7 K., Abg. Abel Berecz, Firma Hillebrandt, F. M. Heißler, Paul Heimler, Alois Pfist, Gebrüder Fuchs (Wien), Rudolf Rmber, Ludwig Karner, Konatschny & Schobers Nachfolger Wien, Alexander Rastner, Karl Kremser, Franz Király, Alexander Manning, Josef Remesberger, Karl Schmidt je 6 K., Gustav Vader, Josef Vedy, Johana Greth, Franz Karal, Karl Oberlohr, Stefan Rauhofer, Alexander Liv. Lifbrunner, Stefan Trinkl je 5 K., Michael Gerhardt, Stefan Friedrich, Alexander Schügerl, Ferdinand Thiering, August Vermees je 4 K., Andreas Friedentreich, Adolf Hollandner, Franz Hodits, Franz Karner, Johann Moretti jun., Josef Wölfl (Wien), Anton Wiesebur u. Sohn (Wien) je 3 K., Paul Csukovits, Karl Jolly, L. Fild, Michael Jäger, Otto Köttig, Konrad Schüller Wegmeister je 2 K.

* Aline Nachrichten. Beim Cesepleger Bezirksgericht wurde eine besoldete Reichspolitikanthelle systemfirt, auf welche Julius Szeleczky aus Pápa transferirt wurde. — Der nach Cesepreg zuständige Alexander hat seinen Namen auf „Fesé“ nationalisirt.

* Todesfälle. Heute Morgens 1/8 Uhr verschied in ihrem 51. Lebensjahre und im 26. Jahre ihrer ungetrübten glücklichen Ehe nach längerem schmerzvollen Leiden ruhig und in Gott ergebend Frau Michael Schranz, geborene Emma Wagner. In der Verbliebenen betrauert nicht nur ihr Gatte, Herr Michael Schranz, pensionirter evang. Lehrer, eine hingebungsbevolliebende, treue, ihm unbergeliche Lebensgefährtin, sondern auch alle die

Die kannten eine Frau mit goldenem Herzen. Die irdische Hülle der Dahingeshiedenen wird Samstag, den 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes daselbst zur ewigen Ruhe bestattet. Geseget sei ihr Angehenken! — Der pensionierte Briefträger Herr Johann Winter ist heute im 77. Lebensjahre gestorben. Wer kannte den jovialen, leutseligen alten Papa Winter nicht, wie er hier in den breiten Schichten genannt wurde. Eine alte ehrwürdige Gestalt verschwindet mit den „alten Winter“ aus unserer öffentlichen Leben. Der Veteranen-Verein, der aus Anlaß dieses Todesfalles, die Trauerfahne hißte, verlor in Herrn Winter ein außerordentlich pflichteifriges anhängliches Mitglied, der Komitats Beamte Herr Franz Széiff seinen Schwiegervater. Das Leichenbegängniß findet Samstag Nachmittags statt.

Benefizje. Die beliebte Künstlerin des hiesigen Theater-Ensembles, Fräulein Klona Miklóssy, die als hochbegabte erste Heldin und Liebhaberin, eine der stärksten Stützen des Repertoires ist, feiert übermorgen Samstag ihren Ehrenabend als „Madame Sans gène“, also in einem ihrer besten Rollen, worin sie bereits allenthalben durch Spiel, Erscheinung und Toiletten brillirt hat. Die anmuthige Benefiziantin erfreut sich auch als ungarische Schriftstellerin eines ehrenvollen Ansehens. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir bei den warmen Sympathien, die der bewährten Künstlerin allseits entgegengebracht werden, erwarten, daß ein volles Haus den unbefristeten Verdiensten der Benefiziantin um das schöngeistige Leben, gerecht werden wird.

Anwanderungen. Im verfloffenen Monate haben in unserem Komitate 142 Personen um Reisepässe nach Amerika angeführt. Nach den verschiedenen Staaten Europas wanderten 16 Personen aus.

Vergnügungs-Kalender.

- 17. Februar: Ball des Frauen-Wohltätigkeits-Vereines in sämtlichen Lokalitäten des Kasinos.
- 17. Februar: Typographenball im Pannonia.
- 18. Februar: Feuerwehr-Ball in den Saalkalitäten des Hotels Pannonia.
- 20. Februar: Tanzkränzchen der Genossenschaft der Hoteliers, Gastwirthe und Cafetiers in Sopron, in den Festlokalitäten des Hotels Pannonia.

- 26. Februar: Gesellschaftsabend des Oedenburger Musikvereines in den Gesamtkalitäten des Kasinos.
- 27. Februar: Kostümkränzchen beim Tanzlehrer Herrn Käß im Hotel Pannonia.

Rundschan.

+ Tod in einer Generalversammlung.
Am 12. d. fand in Prag die Generalversammlung der ersten bürgerlichen Vorschußkassie statt. Plötzlich stürzte das Ausschußmitglied Franz Kaschin Ritter v. Riesenburg vom Schlag gerührt zusammen und war sofort todt. Kaschin war ein bekannter czechischer Finanzmann und gehörte vielen Aktiengesellschaften, früher auch der Bionostenska, als Verwaltungsrath an.

+ Selbstmord einer Dame. In Budapest spielte sich am 12. d. Nachts eine erschütternde Tragödie ab. Eine den besseren Ständen angehörende Frau, die Gattin des gewesenen Sparkassendirektors, Julius Lasch, hat einen Selbstmord verübt, indem sie sich vom ersten Stockwerk des Hauses in die Tiefe stürzte. Das Motiv ist auf materielle Noth zurückzuführen; der Gatte hatte seine Stelle verloren und die Familie sah einer trostlosen Zukunft entgegen. Die Unglückliche hatte auf ihren Todesweg auch ihr jüngstes Kind, einen einjährigen Knaben mitgenommen, dem die Mutter ein Leben in Armuth und Noth ersparen wollte. Wunderbarerweise blieb jedoch das Kind am Leben.

+ Selbstmord eines Lieutenants. Im „Hotel Orient“ in Budapest jagte sich der Lieutenant des in Kasassa stationirten 34. Infanterie-Regiments Alexander Erhardt eine Kugel ins Herz und blieb auf der Stelle todt.

+ Tragisches Ende eines Brautpaares. Aus Kuttla wird geschrieben: Der Hausvater Josef Debnár ist jüngst aus Rußland zurückgekehrt, um mit seiner Braut Pauline Brunner die Hochzeit zu feiern. Aus diesem Anlasse veranstaltete Debnár mit seiner Braut und deren jüngeren Schwester bei gut geheiztem Ofen eine Unterhaltung, nach welcher die Theilnehmer mit weinschwerem Kopfe zur Ruhe gingen. Tage darauf fand man das Brautpaar infolge Kohlenengasvergiftung todt, die Schwester der Braut in lebensgefährlichem Zustande auf.

Öffentlicher Dank.

Die löbliche Generalversammlung der Oedenburger Sparkassa votirte zu Gunsten des hiesigen Privat-Verschönerungs-Vereines 200 Kronen, welcher Betrag uns heute übermittlelt wurde. Indem wir diese hochbergiege Spende unseren Vereinszwecken zuführen, sprechen wir dem löbl. Präsidium resp. den p. t. Aktionären des genannten Institutes unseren verbindlichsten Dank aus.

Sopron, 15. Februar 1906.
Josef Fauska, Dr. Franz Prink, Kassier, Präses.

Sopron szab. kir. városi színház.
Igazgató: Nádasy József.

Uj-bérlét 3. sz. Páratlan,
Pénteken, február 16-án

Az amerikai mozgófénykép társulat bucsuelőadása.

Bekvartélyozás.
Magánjelenet.

Katonásan.
Vigjáték 1 felvonásban.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Verleger: Alfred Romwalter.

Globin
ist das
beste und feinste
Schuhputzmittel.

Fachprofessor

erteilt Unterricht in französischer Sprache und Literatur für sehr mässiges Honorar. Gefl. Zuschriften an Dr. Richard Meyne. 2903 2-1

Staatlich diplomirte Lehrerin

ertheilt Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen in ungarischer und deutscher Sprache. Auch französisch, besonders zur Nachhilfe für höhere Töchter, sowie Anfangsgründe im Klavier. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Vaters, resp. Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

ANTON ULLEIN

von Nah und Fern zukamen, sowie für die zahlreiche Beihiligung an dessen Leichenbegängnisse und die vielen Kranzspenden sprechen wir allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefempfundenen, herzlichsten Dank aus.

Sopron, am 15. Februar 1906. 2905 1-1

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Druckerschwärze und Geld regieren die Welt!

Announciren! Sie daher nach systematischem Plan recht oft in der „Oedenburger Zeitung“, (Grabenrunde Nr. 121) und

Announciren! Sie werden dadurch

Announciren! viel Geld verdienen!